

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

73 (22.6.1889)

Durlacher Wochenblatt.

No. 73.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Kreisgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Samstag den 22. Juni

Einrückungsgebühren per geröthlichte vier-
geschaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Zuerst erbitet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 20. Juni. [Karlsru. Ztg.] Die Nachrichten über das Befinden Ihrer Hoheit der Herzogin von Anhalt lauten fortdauernd sehr günstig, indessen wird es höchstwahrscheinlich nicht möglich sein, den Vermählungsfeierlichkeiten hier selbst anzuwohnen. Seine Hoheit der Herzog von Anhalt hat den Wunsch geäußert, es möge der 2. Juli als Vermählungstag festgehalten werden, obgleich Ihre Hoheit die Herzogin bis dahin noch nicht genügend hergestellt sein wird, um reisen zu können.

Karlsruhe, 19. Juni. In einer Versammlung der Arbeiterpartei wurde Redakteur Adolf Geel (Offenburg) als Kandidat für den Reichstagsbezirk Karlsruhe und zum Delegierten für den Pariser Sozialistenkongreß ernannt. Als bei lebhafter Diskussion über Gründung eines Wahlvereins der aus Frankfurt ausgewiesene Fleischmann das Wort ergriff, erfolgte auf Grund des Sozialistengesetzes Auflösung der Versammlung.

Durlach, 17. Juni. Der vom landwirthschaftlichen Bezirksverein Bruchsal auf den 24. April d. J. bestimmt gewesene, wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche jedoch abbestellte Farrenmarkt findet nunmehr am Mittwoch den 26. Juni, früh 7 Uhr beginnend, auf dem Stübelmarkt in Bruchsal statt. Wie früher schon bemerkt, werden dabei Preise zuerkant: 1. an Viehzüchter aus dem Pfingstgauerband für 1½-1¾jährige nachweisbar selbstgezüchtete Farren der Simmenthaler Kreuzung 5-6 Preise im Gesamtwert von 115-120 Mt. 2. an Händler, welche die größte Anzahl 1½-1¾jähriger gut zuchttauglicher Farren der reinen Simmenthaler Rasse unter Nachweisung der Abstammung zuführen, 2-3 Preise im Gesamtbetrag von 70-80 Mt. Außerdem wird für nicht prämierte, aber zuchttaugliche fehlerfreie Farren, die nicht verkauft wurden, sofern sie von Züchtern aus dem Gauerband aus weiterer

Entfernung als 4 Kilometer zugeführt sind, ein Weggeld von 10 Pfg. für den Kilometer bezahlt. Bedingung für Zulassung von Farren zum Markt ist: 1. daß zweijährige und ältere Farren mit Nasenringen versehen sind. 2. daß die Händler ihre auszustellenden Thiere mindestens 7 Tage vor dem 26. Juni in den Gaubezirk eingeführt haben müssen und der Standort feuchtfrei ist und 3. daß die Züchter durch bürgermeisteramtliches Zeugniß nachweisen, daß der Standort feuchtfrei ist und — im Falle der Bewerbung um einen Preis — daß sie die Thiere selbst gezüchtet haben.

* Durlach, 21. Juni. Bei der jüngsten Monatsversammlung des Gesangsvereins Lyra erhielten anlässlich des 25jährigen Bestehens die beiden Gründer der Gesellschaft, die Herren August Haas und Viktor Balz, goldene Busenadeln unter entsprechender Ansprache durch den Vorstand überreicht.

Offenburg, 19. Juni. Ueber den Stand der Reben in Mittelbaden lauten die Berichte sehr ungünstig. Die Samen, welche sich unter der warmen Witterung des Mai rasch entwickelten, fallen, da sie jetzt zur Blüthe gelangen, massenhaft ab. Der Wurm hat sich unter den günstigen Witterungsbedingungen ebenso gut entwickelt wie die Traubensamen, die ihm jetzt zum Opfer fallen. In den niederen Lagen werden ganze Strecken den Herbsttrübsal liefern. Unsere Rebleute sind ganz trostlos; das Erträgniß vom vergangenen Jahre liegt noch im Keller, weil es keine Käufer findet, und der kommende Herbst wird sehr wenig Wein bescheren.

Freiburg, 19. Juni. Ueber die angebliche Ermordung des Gärtners Kiefer geht der „Freisg. Ztg.“ von amtlicher Seite folgende Mittheilung zu: Die Untersuchung, welche bezüglich des in der Nacht vom 11./12. Mai d. J. in einer Villa bei Herdern erfolgten gewaltsamen Todes des Gärtners K. St. Kiefer von Uffhausen gepflogen worden ist, hat zu der sichern Annahme geleitet, daß — trotz des zur Zeit der Entdeckung am 13. Mai entgegengelegten Anscheins — ein Ver-

brechen nicht vorliegt. Die Ergebnisse der Untersuchung führten vielmehr zu der begründeten Schlußfolgerung, daß Kiefer durch eigene Hand gestorben ist.

Deutsches Reich.

* Die Dresdener Festlichkeiten anlässlich des Wettin-Jubiläums sind — darüber herrscht nur Eine Stimme — auf das Glanzvollste und Erhebendste verlaufen und spiegelte sich in ihm zugleich die freundliche Stimmung wider, mit welcher das ganze Sachsenland das Jubelfest seines erlauchten Königshauses beging. Als besondere Jubeltage ragten unter ihnen der Sonntag, der Dienstag und der Mittwoch hervor und war der Glanzpunkt des ersteren das farbenprächtige Reiterfest des Offizierskorps der sächsischen Armee, welches am Abend vor dem Königspaare, den fürstlichen Gästen und dem gesammten Hofe stattfand und sich auf dem historischen Untergrunde der ruhmvollen Beteiligung des sächsischen Heeres unter Kurfürst Johann Georg III. an der Entsetzung Wiens im Jahre 1683 abspielte. Der Montag wurde zumeist durch den Empfang der Deputationen — unter ihnen auch diejenigen des Bundesrathes und des Reichstages — seitens der Majestäten ausgefüllt, während im Dresdener Residenzschlosse große Hofafel stattfand. Am Dienstag traf Kaiser Wilhelm zur Theilnahme an der Jubiläumsfeier in Dresden ein, auf dem Leipziger Bahnhofe von König Albert und allen antwesenden Fürstlichkeiten begrüßt. Der Kaiser und der König fuhren sofort, umbraust vom Jubel der Bevölkerung, nach dem Alaunplatze, woselbst die Parade der Dresdener Garnison vor den Monarchen erfolgte. Der Telegraph berichtet hierüber Folgendes: Die Parade war vom schönsten Wetter begünstigt. König Albert nahm den Frontrapport unter den Klängen der Sachsenhymne entgegen, während die Truppen präsentirten und empfing darauf Se. Majestät den Kaiser, welcher in der Mitte der antwesenden Fürstlichkeiten ritt und mit dem lebhaftesten Enthusiasmus begrüßt wurde. Der König

Feuilleton.

16)

Befehrt.

Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Als die Operndarstellung zu Ende war und die Theaterbesucher dem Ausgang zudrängten, sah Born die beiden Damen dicht an sich vorüber gehen. Das helle Licht der Gasflammen fiel auf Dora's Antlitz, sie hatte wie an jenem Abend, wo er sie zuletzt gesehen, einen schwarzen Schleier um den Kopf geschlungen, blaß und müde, mit einem Ausdruck tiefster Hoffnungslosigkeit blickte Dora aus der schwarzen Umhüllung.

„Nun, morgen Abend um diese Zeit haben endlich diese Strapazen ein Ende, und wir sitzen wieder in aller Behaglichkeit zu Hause!“ hörte Born Frau Schmidt nahe fast frohlockend rufen, dann sah er beide Damen in eine Droschke steigen. Trübe starre Born dem davon rollenden Wagen nach.

„Das nenne ich Schicksalstücke,“ murmelte er, „mir das geliebte Mädchen einem Traumbild gleich vor Augen zu führen und somit meine mühsam errungene Ruhe und Fassung auf lange Zeit wieder zu stören.“ Langsam wandte er sich dann, um ein in der Nähe liegendes Hotel aufzusuchen, wo er mit seinem Freund Bruno Salden, einem jungen Baumeister, ein Zusammentreffen verabredet hatte.

Hier, in Gesellschaft noch einiger Bekannten, in der anregenden Unterhaltung derselben, wurde Born allmählig seiner erregten Stimmung Herr.

Man sprach von Reisen; die ersten Frühlingsstürme waren ja durch's Land gezogen und hatten die Wanderlust wach gerufen. Mit Bruno Salden hatte Born vor einigen Jahren eine Reise nach dem Schwarzwald gemacht, und Beide erinnerten sich lebhaft jener schönen heitern Zeit.

„Von unsern Zukunfts träumen damals hat sich leider wenig erfüllt!“ rief jetzt Salden lachend, „nicht einmal ein Weib haben wir erungen in den drei Jahren. Allerdings bin ich einigemal sehr nahe daran gewesen, mir einen häuslichen Herd zu gründen, aber schließlich dünkte mir die goldene Freiheit des Junggesellen immer noch verlockender, als ein holdes Ehegemahl, und ein Mädchen, das ganz meinen Ansprüchen genügt hätte, fand ich auch nicht!“

„Man vergißt derartige Ansprüche manchmal gänzlich bei gewissen Frauenerscheinungen,“ sagte Born sinnend. „Es gibt so eigene individuelle Reize, die uns oft unwiderstehlich anziehen, wenn man auch kaum zu sagen weiß, worin sie bestehen. — Göthe nannte derartige seltene Menschen: eine Natur!“

„Lieber Freund, Du bist verliebt, und willst es nicht bekennen!“

rief Salden lachend. „Ich will nicht forschen und indiscret sein, aber einen Roman hast Du sicher hinter Dir, Freund Born, und die kleine Stadt von der Du durchaus nie sprichst, birgt

jedenfalls jenes eigenartige Geschöpf, jene Natur! Ist sie schön? Ist sie blond oder dunkel?“ —

Born lachte und sagte: „Das nennst Du nicht indiscret sein? So viel kann ich Dir übrigens sagen: Der Traum ist aus! Später erzähle ich Dir vielleicht einmal Alles.“

„Wenn wir wieder einmal zusammen Gottes schöne Welt durchwandern, nicht wahr?“ entgegnete Salden. „Dann erschließen sich die Herzen, wie damals im Schwarzwald, wo ich Dir auch den einzigen kleinen Roman meines Lebens beichtete, Du erinnerst Dich wohl noch, von der jungen schwarzäugigen coquetten Wittwe, deren Knaben ich aus dem Wasser gezogen hatte, und die dann in ihrer Dankbarkeit so rührend liebenswürdig war, daß ich mich sterblich in sie verliebte. Zu meinem Glück ist nichts aus meinem damaligen Heirathsplane geworden, die Dame, ich habe sie neulich wieder gesehen, hat sich sehr zu ihrem Nachtheil verändert. Sie ist, glaube ich, fast zwei Zentner schwer geworden, und ihr einst so hübsches Antlitz ist jetzt ganz zinnoberroth. Ich preise jetzt wirklich mein Geschick, daß ich damals meine Neigung zu der einst so liebenswürdigen Wittwe überwunden habe. Die Zeit heilt eben in ihrer Weise alle Wunden, Du wirst das auch noch an Dir erfahren, lieber Born!“

„Du verstehst so seltsam zu trösten, alter Junge,“ sagte Born belustigt, „und ich glaube wirklich, wenn ich in Deiner heitern Gesellschaft noch einmal reiste, würde mein Herz vollständig gefunden.“

führte dem Kaiser die gesammte Parade, sowie später die Leibregimenter vor, während der Kaiser sein Grenadierregiment (2. Sächsisches Nr. 101) dem König Albert vorführte. Nach der Truppenrevue lehrten der Kaiser und König Albert nebst den gesammten Fürstlichkeiten nach dem Residenzschloß zurück, woselbst Tafel stattfand. Hieran reihte sich Nachmittags 3 Uhr die feierliche Enthüllung des König-Johann-Denkmal auf dem Theaterplatze; der Dresdener Oberbürgermeister Dr. Stübel hielt die Festrede, worauf der Präsident der ersten Kammer im Moment der Enthüllung des Denkmals ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König ausbrachte. Der König dankte den Schöpfern des Denkmals auf's Herzlichste. Der Kaiser sah der Enthüllungsfest vom Schloße aus zu; Glockengeläute und Kanonendonner begleiteten den erhebenden Akt. Gegen Abend war Galatafel im königlichen Schloße, worauf 10 Uhr 40 Minuten die Rückreise des Kaisers nach Potsdam erfolgte. Die Hauptnummer des folgenden Tages bildete der überaus glanzvolle Guldigungszug des Landes, welcher vornehmlich die hochentwickelte industrielle und gewerbliche Thätigkeit des Königreiches Sachsen in 63 prächtigen Gruppen zum Ausdruck brachte. Der überaus stattliche Zug, welcher in seiner Zusammenstellung und in dem fortwährenden Wechsel der prachtvoll kostümirten Gruppen und Abtheilungen ein herrliches Gesamtbild gewährte, bewegte sich von seinem Ausgangspunkte, der Lüttichaustraße, durch die auf das Reichste geschmückten Straßen, vorbei am königlichen Schloße, über die Augustusbrücke nach dem Maunplatze, woselbst sich der Zug auflöste. Das Ganze war vom schönsten Wetter begünstigt, in den Straßen und auf den Plätzen herrschte während des Festzuges trotz der ungeheueren Menschenmassen, die denselben umsäumten, die beste Ordnung. Den Abschluß des Tages bildeten das von der Stadt Dresden auf der Brühl'schen Terrasse gegebene Fest und das großartige Feuerwerk am Elbufer; am Donnerstag fand der Schluß des außerordentlichen Landtages und hiermit die Beendigung der gesammten Jubelfestlichkeiten statt.

* Das Wettin-Jubiläum ist von der herzlichsten Theilnahme des gesammten Deutschlands wie auch des Auslandes begleitet worden und zeugen hierfür zahlreiche Preßkundgebungen. Einen besonders warmen Artikel widmet der „Reichsanzeiger“ dem festlichen Ereignisse und gedenkt derselbe des thätigen Antheils, den Sachsens Fürsten und Volk während der acht-hundertjährigen Regierung der Wettiner an den Geschicken des deutschen Vaterlandes gehalten, indem er zugleich König Albert als einen Helden

„Nun, das ließe sich leicht ausführen. Ich habe oft schon nach jenem stillen schönen Erdwinkel im Schwarzwald unbeschreibliche Sehnsucht gehabt. Das Tannenbündel, das Wiesengrün, der kleine himmelblaue See, das Häuschen am Waldestrand, in welches wir uns damals eingemietet hatten, wie ein wunderschöner Traum liegt das Alles vor meinen Augen.“

„Auch mich erfaßt es oft wie Heimweh darnach,“ sagte Born, „sie waren unbeschreiblich schön jene Tage, die wir dort zusammen verlebt haben. Unendlich reich erschien mir damals das Leben und die Zukunft! Und nun ist mir, als hätte mich die Jugend und das schöne Vorrecht derselben, zu hoffen und zu träumen, seitdem für immer verlassen. Frauenliebe wird mir auf meinen Pfaden wohl nie mehr lächeln!“

„Und warum nicht?“ rief Salden.

„Ich bin ein Krüppel!“ erwiderte Born voll tiefer Bitterkeit — „und ich habe in dieser Beziehung schon eine sehr herbe Täuschung erlebt. — Von einer Dame hatte ich, und ich war in einer Art auch wohl berechtigt dazu, trotz alledem erwartet, daß sie mir dennoch Liebe entgegen bringen würde. Ha, ha, ha!“ lachte er höhniisch auf, „glaube auch noch Einer an tiefe Frauenliebe, die eine große Prüfung erträgt! Ich kann es nicht mehr!“

Salden blickte den Freund betroffen an. Sein sorglos heiteres Gemüth hatte für ein tieferes leidenschaftliches Empfinden kein rechtes Verständniß und er war momentan um Worte

des großen Krieges gegen Frankreich und treuen Bundesgenossen feiert. Von den außerdeutschen Preßorganen widmen namentlich die österreichischen und ungarischen Blätter dem Wettin-Jubiläum sympathische Betrachtungen.

Schweiz.

* Die Weiterentwicklung des Falles Wohlge-muth bringt die schweizerische Regierung aus ihrem Phlegma in dieser Affaire doch allmählich heraus. Eine dem deutschen Gesandten in Bern zugegangene Note des schweizerischen Departements des Auswärtigen leugnet entschieden, daß zwischen den Schweizer Behörden und den deutschen Sozialisten ein Einverständnis bestehe. Die Schweizer Polizei könne nicht alle Vorfälle voraussehen und verhindern; bei gewissen Vorfällen hätten sich Agenten, welche mit der deutschen Polizei in Verbindung gestanden hätten, eingemischt. Die Neutralität der Schweiz wird als ein Prinzip des öffentlichen Rechts in Europa bezeichnet, das von Niemandem, am Allerwenigsten von der Schweiz bestritten worden sei. Die Schweiz werde fortfahren, dieselbe gewissenhaft zu beachten. — Der Schweiz schäme also doch ein wenig das Gewissen und bereits wird aus Bern von gesetzgeberischen Maßnahmen berichtet, durch welche die Schweiz dem gemeinsamen Drängen der drei Kaiserreiche in Sachen der Fremdenpolizei gerecht werden will. Daß die schweizerische Regierung sich erst vom Auslande auf ihre internationalen Verpflichtungen aufmerksam machen lassen muß, ist für die Herren in Bern freilich einigermaßen beschämend!

Frankreich.

* In Frankreich fühlt man plötzlich das Bedürfnis einer beträchtlichen Vermehrung der französischen Flotte. Admiral Dampierre hat demselben zuerst Ausdruck verliehen, indem er jüngst in der Deputirtenkammer erklärte, Frankreich dürfe sich seinen Rang als zweitgrößte Seemacht nicht nehmen lassen und der Marineminister Frank theilte in der Dienstagsitzung der Kammer bei Verathung des Marinebudgets ganz offen mit, er werde nächstens einen Marinekredit von 50 bis 60 Mill. Fracs. beantragen. Die Kammer nahm diese Mittheilung mit „Bewegung“ auf, wie der offiziöse Telegraph meldet, es scheint ihr demnach diese neue große Ausgabe für Rüstungszwecke doch nicht recht zu behagen, aber selbstverständlich wird sie sich schließlich bereit finden lassen, den angekündigten Kredit zu genehmigen. — Der Opportunistenführer Ferry hat sich auf einer Pariser Versammlung seiner Parteigenossen wieder einmal recht zuversichtlich gegenüber den Plänen Boulanger's ausgesprochen. Pathetisch erklärte er

verlegen, bis Born selbst dem Gespräch eine andere Wendung gab. Schließlich kam man wieder auf die Reisepläne zurück und faßte den Beschluß, im Sommer zusammen eine Rheinreise zu machen und dann jenen kleinen Badeort im Schwarzwald aufzusuchen, wo, wie Salden dem Freund versicherte, ihm jedenfalls wieder neue Lebenslust und Freude aufgehen solle.

Es war im Hochsommer, als Born und Salden an einem drückend heißen Tage die Residenz verließen, um die geplante Reise auszuführen. Born hatte seit jenem oben geschilderten Abend keine Anspielung wieder auf die Vergangenheit gemacht und Salden glaubte ihn so ziemlich geheilt von seinen Schrüllen. Eine andere Bezeichnung für derartige, in seinen Augen unendlich thörichte Gemüthsstimmungen kannte Salden nämlich nicht.

Die beiden Freunde fuhren in der heitersten Stimmung den Rhein entlang, machten in verschiedenen schönen Orten kurzes Quartier und begaben sich schließlich auf die Fußwanderung, da sie das Menschengewühl auf den Dampfschiffen und Bahnzügen satt hatten. Nach einigen Tagen gemächlichen Wanderns hatten sie ihr Ziel im Schwarzwald erreicht, wo sie einige Wochen zu bleiben gedachten.

In derselben Zeit waren wunderbarer Weise auch bei Dora Schmidt plötzlich Reiselüste erwacht. Die sonst so geliebte Heimath hatte schon bei der Gemüthsstimmung, in

hierbei, die Nachkommen der Männer von 1789 würden sich niemals in die Arme eines Diktators werfen, der gute Ferry scheint aber ganz vergessen zu haben, daß sich die Franzosen seit 1789 schon mehr als einmal unter das Joch eines Diktators gebeugt haben!

Belgien.

* Das belgische „Cockspiegel-Ministerium“ Vaernert verspürt durchaus keine Lust, wegen des Prozesses von Mons zurückzutreten, wie die Liberalen Belgiens fordern. Erst am Dienstag kam es hierüber in der belgischen Kammer wieder zu stürmischen Auseinandersetzungen; Janson, der neugewählte liberale Abgeordnete von Brüssel, brachte den Sozialistenprozeß von Mons und dessen politische Bedeutung abermals zur Sprache und behauptete, unter einer historischen Darlegung der bekannten Komplottangelegenheit, auf's Neue, das Ministerium habe mit den anarchistischen „agents provocateurs“ in Verbindung gestanden. Janson forderte daher entschieden, daß das Cabinet zurücktrete, worauf jedoch der Ministerpräsident Vaernert entgegnete, das Ministerium denke gar nicht daran und bemerkte er, nicht Herr Janson, sondern nur der König habe das Recht, die Deputirtenkammer aufzulösen und ein neues Ministerium zu berufen. Auf das Entschiedenste leugnet Vaernert, mit „Cockspiegeln“ je in Verbindung gestanden zu haben, worauf unter den Abgeordneten ein heftiger Wortwechsel folgte, der einen so stürmischen Charakter annahm, daß der Präsident die Sitzung aufheben mußte. Die Straßen vor dem Kammergebäude, auf denen sich große Menschenmassen angeammelt hatten, waren polizeilich gesperrt.

Rußland.

* Die russische Regierung nimmt jetzt ihre Zollserhöhungspolitik mit frischen Kräften wieder auf. So soll nach einer amtlichen Petersburger Veröffentlichung der Zoll auf Rohwolle, Kunstwolle, gekämmte, gesponnene und gedrehte Wolle um 20 bis 100 Proc. erhöht werden und ferner ist beabsichtigt, Wollklumpen und Wollenabfälle mit einem Einfuhrzoll von einem Goldrubel, Schießpulver mit einem Zoll von 1,40 und Explosivstoffe mit einem solchen von 3 Goldrubel per Pud zu belegen. Dagegen soll der Zoll auf Reis um 20 Proc. ermäßigt werden.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 24. Juni 1889 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In A.-S. gegen Adolf Semmler von Durlach wegen Diebstahls. 2) In A.-S. gegen A. Fr. Marquardt von Weingarten wegen Sachbeschädigung. 3) In A.-S. gegen Chr. Fr. Fiebler von Grödingen wegen Unterschlagung. 4) In A.-S. gegen Tagelöhner Heinrich Jäggle von Durlach wegen Körperverletzung.

welcher sich Dora jetzt befand, längst allen Reiz für sie verloren. Sie fand die Haide, deren Schönheit sie einst so gepriesen, öde und trostlos, den kleinen anmuthigen Fluß nannte sie ein trübseliges Gewässer, und das Stückchen Wald erschien ihr als eine reine Ironie gegenüber den herrlichen Gebirgswäldern, deren unvergleichliche Schönheit Dora so oft hatte rühmen hören.

Dora's Tante hatte zwar seit jener Fahrt nach Berlin einen wahren Schreck vor einer neuen Reise mit Dora, gab aber schließlich doch ihren Bitten nach, nur behielt sich die Tante vor, das Reiseziel selbst zu bestimmen. Dora erhob keinen Widerspruch dagegen, ihr war es gleich, wohin die Reise ging. Sie schwächte nur darnach, andere Menschen und Gegenden zu sehen, einen Athemzug in einer andern Welt zu thun, als in der Kleinstadt, in welcher sie leben und athmen mußte.

Frau Schmidt war wenig gereizt in ihrem Leben, ihre schönste und fast einzige Reiseerinnerung war ihre Hochzeitsreise, auf welcher damals ihr junger Gemahl sie nach dem Rhein geführt hatte. Den Rheinstrom wünschte die alte Dame nun noch einmal zu sehen, und so bestimmte sie zunächst Heidelberg als Reiseziel.

Dora war auf der Reise diesmal eine sehr liebenswürdige Gesellschafterin und voller Aufmerksamkeit für die Tante.

(Fortsetzung folgt.)

Lyra

Anlässlich des 25jähr. Jubiläumsfestes werden unsere verehelichten Mitglieder zu dem am Samstag Abend 9 Uhr in der „Blume“ stattfindenden

Konzert,
sowie zu dem am Sonntag stattfindenden

Fest-Akt
freundlich eingeladen.
Zusammenkunft Sonntag Nachmittags 2 Uhr am Bahnhof.
Wegen des Näheren verweisen wir auf das Circular.

Der Vorstand.

Einladung.

Sämtliche gediente Kanoniere der Feld- und Festungs-Artillerie werden anlässlich des am **Sonntag den 7. Juli** in Karlsruhe stattfindenden

Kanonier-Tages

behufs wichtiger Besprechung auf heute (Samstag) Abend 8 Uhr zu Kamerad Deuchler (Karlsburg) freundlichst eingeladen.

Durlach, 21. Juni 1889.

Das Komitee.

Neu! Neu!

Bischoffs Malzkaffee,

rein oder gemischt mit anderem Kaffee zu gebrauchen, gibt ein billiges, nahrhaftes und wohl-schmeckendes Getränk. Zu haben per Pfund 45 S. in der Niederlage bei **S. Reiskner.**

Sonntag früh:

Zwiebelkuchen

zum Frühstück im **Gasthaus zum Lamm.**

Günstige Gelegenheit!!

Um wegen baldiger Verlegung meines Geschäfts nach Karlsruhe mein Lager in

Polster- & Kastenmöbeln aller Art zu räumen, verkaufe ich von heute ab zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Friedrich Lutz,
Zehntstraße 2.

Nicht nur **Löwenjensen,** sondern auch blaue, gelbe und weiße

Gußstahlsensen

mit Garantie für feinsten Schnitt, wie solche der anonyme Aufklärer in Nr. 70 dieses Blattes empfiehlt, sind bei mir zu billigsten Preisen zu haben. Jede Sense wird auf Probe gegeben.

Karl Leukler
am Brunnenhaus, Ettl. Str. 1.

Zum Ansehen von Früchten bringe ich mein Lager in verschiedenen Sorten

Branntwein

zu billigen Preisen in Empfehlung.
Karl Wagner,
Kirchstraße 7, Durlach.

Als **ständiger Tagelöhner,** der auch mit Pferden umgehen kann, wird ein jüngerer verheirateter Mann gesucht.

Brauerei Heuß.

Programm

25jährigen Jubiläumsfest des Gesangvereins „Lyra“

am
Sonntag, 23. Juni 1889.

- Nachmittags 2 Uhr: Sammlung der hiesigen Gesangvereine unter den Linden der Bahnhof-Anlagen.
- Nachmittags 2 Uhr: Abmarsch nach dem Festlokal „Gasthaus zur Blume.“
- Festakt.
- Bankett.
 - Fest-Marsch, Instrumentalmusik Egidi.
 - Wohin mit der Freud', Spezial-Chor Fr. Silcher.
Vorgetragen vom Arbeiter-Bildungs-Verein.
 - Ständchen, Spezialchor Jüngst.
Vorgetragen vom Liebertranz.
 - Ouverture zur „Preziosa“, Instrumentalmusik C. M. v. Weber.
 - Frühlings-Ahnung, Spezialchor C. M. v. Weber.
Vorgetragen vom Männergesangverein.
 - Morgentied, Spezialchor M. Weingierl.
Vorgetragen vom Gesangverein Nähmaschinenbauer.
 - Anthologie musicale o. Zigeuner-Baron, Instrumentalmusik Strauß.
 - Der deutsche Baum, Gesammt-Chor Kalliwoda.
- Abends 9 Uhr: Fest-Ball.

Sonntag den 23. Juni, Nachmittags 4 Uhr:

Großes Gartenfest des Athleten-Clubs

Germania aus Karlsruhe

im Hotel Carlsburg in Durlach:

Athletische Produktionen

unter gefälliger Mitwirkung einer Abtheilung der Musik-Kapelle des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

J. Rothe Wtb., Hotel Carlsburg.

Eintritt 30 Pfennig. — Programm an der Kasse.

Grüner Hof.

Sonntag den 23. Juni 1889:

CONCERT.

Eintritt frei. — Anfang 4 Uhr.

Sonntag den 23. Juni 1889:

Anstich des ersten Sudes aus meiner neuen Brauerei zum Bären, Berghausen,

verbunden mit Konzert, wozu freundlichst einladet

Karl Hirn zum Bären, Berghausen.

Junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Julius Bull, Metzger.

Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Friedr. Steinbrunn,
Metzger und Wurstler.

Zur Annahme von:

Lebensversicherungen für die „Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden“, **Feuerversicherungen** für den „Deutschen Phönix“, Badische und Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft, **Unfallversicherungen** für die „Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft Winterthur“ empfiehlt sich bestens die Haupt- und Bezirksagentur:

JULIUS LOEFFEL, DURLACH.

Scheune

zum Ansehen von etwa 800 Ztr. Heu oder Stroh sofort in Durlach zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine **kleine Wohnung** mit Zugehör ist an eine einzelne Person auf 23. Juli zu vermieten
Spitalstraße 5.

Honig! Honig!

Feinster Blumenhonig wird morgen auf dem Wochenmarkt dem Verkauf ausgesetzt von
Bienenzüchter **Ottendorfer,**
Wörsingen.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen
Behntstraße 6.

Stroh Hüte

Wegen vorgerückter Saison werden sämtliche **Stroh Hüte** um jeden annehmbaren Preis abgegeben bei

Leopold Altfelix,

Putzmacher,

gegenüber dem Badischen Hof.

Für Brautleute!

Wegen aufgehobener Brauttschaft sind zwei schöne neue **Becken** billig zu verkaufen.

Hauptstraße 47, 2 Tr.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden geliebten Vaters

Ferdinand Pöhle,

sowie für die reiche Blumen-spende und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 20. Juni 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Pöhle und Familie,
Frau Lena Schmelzer geb. Pöhle.

Söllingen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mittheilung, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser geliebtes Söhnchen

Emil

im Alter von 6½ Jahren nach schwerem Leiden heute Nacht sanft in das Reich des ewigen Friedens entschlummert ist.

Söllingen, 21. Juni 1889.

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Der Vater: **Ferdinand Staiger.**
Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 8½ Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Gustav

am 19. d. M. nach längerem Leiden im Alter von 19 Jahren in Pforzheim sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bittet:

Grödingen, 19. Juni 1889.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der tieftrauernde Vater:
G. Fr. Walther.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 23. Juni 1889.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe.
Nachmittags 2½ Uhr: Herr Stadtvicar Camerer.

2) In Wolfartsweier:
Herr Dekan Bechtel.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Gestorben:

19. Juni: Karoline geb. Franz, Ehefrau des Feldhüters Karl Schwarz, 70½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Tupp,** Durlach.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 73 des Durlacher Wochenblattes.

Samstag den 22. Juni 1889.

Nr. 73.

Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1889.

Die Einlösung der Stempelmarken betreffend.

Nach dem Gesetz vom 4. Juni v. J., die Gebühren in Verwaltungs- und verwaltungsgerichtlichen Sachen betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 255 ff.) und der landesherrlichen Verordnung vom 18. August v. J. in gleichem Betreff (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 541) sind die Stempelmarken vom 1. Oktober v. J. ab außer Gebrauch getreten. Die Steuererheber sind angewiesen, die etwa noch in Händen von Privatpersonen befindlichen Stempelmarken auf Verlangen gegen baaren Ersatz des Werthes einzulösen.

Mit Bezug hierauf wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, der Endtermin für die Einlösung der Stempelmarken mit Ermächtigung Großherzoglichen Finanzministeriums vom 28. v. M. Nr. 2487 auf 1. Juli d. J. festgesetzt ist.

Bretten den 23. April 1889.

Großh. Obereinnahmeamt:
Dorn.

Bekanntmachung.

Die Anlage der Tabakpflanzungen betreffend.

Nr. 3813. Nach §. 22 Ziff. 1 des Tabaksteuergesetzes vom 16. Juli 1879 und §. 23 Abs. 2 der Bekanntmachung, betreffend die Besteuerung des Tabaks, vom 25. März 1880 sind die Tabakpflanzungen auf denjenigen Grundstücken, bezüglich deren die Steuerbehörde nicht schon vor der Zeit der Anpflanzung des Tabaks die Anwendung der Flächensteuer ausdrücklich angeordnet hat, in geraden Reihen mit gleichen Abständen der einzelnen Pflanzen von einander innerhalb der Reihen und mit gleichen oder gleichmäßig wiederkehrenden Abständen der Reihen von einander anzulegen.

Ferner darf nach §. 22 Ziff. 2 des Gesetzes auf solchen Grundstücken Tabak nicht mit andern Bodengewächsen gemischt gebaut werden; jedoch ist bei gänzlichem Ausfall der Tabakpflanzungen auf einer mindestens vier Quadratmeter haltenden Fläche der Nachbau anderer Gewächse auf dieser Fläche gestattet.

Verfehlungen gegen diese Vorschriften des Gesetzes werden nach §. 40 Abs. 1 des Gesetzes mit entsprechenden Ordnungsstrafen, welche sich bis auf 150 Mk. belaufen können, geahndet werden.

Unbeschadet dieser Ordnungsstrafen kann die Steuerbehörde nach §. 40 Abs. 2 des Gesetzes die Beobachtung der genannten Vorschriften durch Androhung und Einziehung von executivischen Geldstrafen bis zu dreihundert Mark erzwingen, auch das zur Erledigung Nöthige auf Kosten des Säumnigen beschaffen. Um die Pflanzler möglichst vor Schaden zu bewahren, werden die Bürgermeisterämter der Tabakbau treibenden Gemeinden veranlaßt, Vorstehendes auf ortsübliche Weise in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen mit dem Anfügen, daß sich die Pflanzler wegen etwaiger Zweifel über die Auslegung der gesetzlichen Vorschriften rechtzeitig an die Organe der Steuerverwaltung zu wenden haben, welche die erforderliche Auskunft ertheilen werden.

Bretten den 4. Juni 1889.

Großh. Obereinnahmeamt:
Dorn.

Bekanntmachung.

Die Feststellung der Kapitalrentensteuer für 1889 betreffend.

Für die Einreichung der Kapitalrentensteuererklärungen für das laufende Jahr wird hiermit in Gemäßheit des Artikels 22 des Kapitalrentensteuergesetzes eine 6tägige Frist

vom 22. Juli bis mit 27. Juli d. J.

anberaumt.

Dabei wird bekannt gemacht:

- Die Abgabe der Steuererklärungen hat beim Schatzungsrathe zu erfolgen.
- Die Aufstellung der Steuererklärungen geschieht nach dem Stande der Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J.
- In obiger Frist haben alle jene Pflichtigen Steuererklärungen einzureichen:
 - welche nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein in hiesiger Gemeinde zu veranlagendes Zinsen- und Renteneinkommen von mehr als 60 Mk. jährlich beziehen und hier noch nicht zur Kapitalrentensteuer veranlagt sind;
 - welche hier zur Rentensteuer zwar veranlagt sind, aber nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein steuerbares Zinsen- und Renteneinkommen beziehen, welches den veranlagten Jahresbetrag um mehr als 60 Mk. übersteigt.
- Steuerpflichtig sind:
 - Landes- und sonstige Reichsangehörige, wenn sie im Sinne des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870, die Beseitigung der Doppelbesteuerung betreffend, ihren Wohnsitz (Aufenthalt) im Großherzogthum haben, desgleichen Reichsausländer, welche des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: mit dem ganzen Betrag ihres nach Artikel 2 des Gesetzes steuerbaren Zinsen- und Rentenbezuges, ohne Rücksicht darauf, ob das gedachte Einkommen von im Inlande, im übrigen Reichsgebiete oder im Auslande an-

gelegten Kapitalien oder von inländischen oder von fremden Bezugsorten herstannt;

- Reichsausländer, welche nicht des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: nur insoweit, als die bezüglichlichen Kapitalien im Reichsgebiete angelegt sind oder die Bezüge aus letzterem herkommen.
- Kapitalrentensteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche innerhalb der oben bestimmten Frist abzugeben, wenn sie eine Steuerminderung beanspruchen zu können glauben oder aus irgend einem Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. Ebenso sind Gesuche um Strich im Steuerregister, desgleichen um Berechnung von Steuerabgängen und Steuer-rückvergütungen unter entsprechender Begründung innerhalb jener Frist vorzubringen.
 - Formulare zu den Steuererklärungen sammt Anleitung zu deren Aufstellung werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungs-rathes unentgeltlich verabreicht.
 - Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswideriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.

Durlach den 11. Juni 1889.

Der Vorsitzende des Schatzungsrathes:
H. Steinmetz.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Großh. Behörden werden in starkruhe folgende Viehmärkte abgehalten:

- Jeden Montag und sofern Montag ein Feiertag ist, Dienstags wöchentlich ein **Schlachtviehmarkt**.
 - Monatlich einmal am Tage nach dem Bförsheimer Viehmarkt (in der Regel der erste Dienstag jeden Monats) ein **Zucht-, Ruh- und Klein-viehmarkt**. Darunter zwei Hauptmärkte und zwar einer in der Restwoche des Monats Juni, der andere in der Restwoche des Monats November, diese mit Preisvertheilung.
 - Allwöchentlich Dienstag, Donnerstag und Samstag ein **Kleinviehmarkt**; mit dem Donnerstagsmarkt ist ein **Ferkelmarkt** verbunden. Im städt. Schlacht- und Viehhof dahier können 800 Stück Großvieh unter Dach aufgestellt werden.
- Auf Verlangen der Viehbesitzer wird gutes Heu, Mehl, seltene und warmes Wasser zu Fütterungszwecken abgegeben und nach billiger Taxe berechnet. Auch vor und nach einem Markte können Thiere in den Stallungen des städt. Viehhofes eingestellt und gefüttert werden.

Der nächste Zucht-, Ruh- und Kleinviehmarkt findet

Dienstag den 2. Juli 1889

statt und werden bei demselben folgende Preise nach den beigegebenen Bestimmungen angesetzt:

A. Für Diejenigen, welche Marktthiere zuführen:

Für Zuchtfarren:

- Preis: Für die beste und größte Sammlung von jungen Zuchtfarren des gelblichen Hohenstags (**Simmenthaler Original und in Baden gezüchtete Simmenthaler**) 80 M.
NB. Die Sammlung muß wenigstens aus 12 zuchttauglich befundenen Jungfarren bestehen.
- Preis: Für die nächstbeste und nächstgrößte Sammlung von jungen Zuchtfarren von gleicher Beschaffenheit wie oben 50 M.

Für Zuchtkühe:

- Preis: Für die beste junge Zuchtkuh (3-5 Jahre alt) **Simmenthaler Rasse** 40 M.
- Preis: Für die zweitbeste Kuh von derselben Art 25 M.
- Preis: Für die drittbeste Kuh von derselben Art 20 M.

Für Zuchtkalbinnen:

- Preis: Für die beste trüchtige Zuchtkalbin, **Simmenthaler Rasse** 30 M.
- Preis: Für die zweitbeste Zuchtkalbin derselben Art 25 M.
- Preis: Für die drittbeste Zuchtkalbin derselben Art 20 M.
- Preis: Für die in der Beschaffenheit nächstfolgende Zuchtkalbin derselben Art 10 M.
- Preis: Desgleichen 10 M.

Für Rinder:

- Preis: Für das beste Rind, **Simmenthaler Rasse** 20 M.
- Preis: Für das zweitbeste Rind derselben Art 15 M.
- Preis: Für das drittbeste Rind derselben Art 10 M.

Für Milch- und Rutzkühe:

- Preis: Für die beste Milchkuh irgend welcher Rasse 30 M.
- Preis: Für die zweitbeste Milchkuh wie oben 25 M.
- Preis: Für die drittbeste Milchkuh wie oben 20 M.
- Preis: Für die in der Qualität nächstfolgende Milchkuh 10 M.

Für Mastfarren:

- Preis: Für den schwersten Farren 20 M.
- Preis: Für den zweitschwersten Farren 15 M.
- Preis: Für den drittichwersten Farren 10 M.

Für Mastochsen:

- Preis: Für das schwerste Paar Mastochsen 40 M.
- Preis: Für das zweitichwerste Paar Mastochsen 25 M.
- Preis: Für das drittichwerste Paar Mastochsen 15 M.

Für Mastkühe:

- Preis: Für die schwerste Mastkuh 20 M.
- Preis: Für die zweitichwerste Mastkuh 15 M.
- Preis: Für die drittichwerste Mastkuh 10 M.

Für Mastrinder:

- Preis: Für das schwerste Mastrind 25 M.
- Preis: Für das zweitichwerste Mastrind 20 M.
- Preis: Für das drittichwerste Mastrind 15 M.
- Preis: Für das viertichwerste Mastrind 10 M.

Für Mastschweine:	
I. Preis: Für das schwerste Loos Mastschweine	15 M.
II. Preis: Für das zweit schwerste Loos Mastschweine	10 M.
Für Kälber:	
I. Preis: Für das schwerste Mastkalb	10 M.
II. Preis: Für das zweit schwerste Mastkalb	5 M.
Für Hammel:	
I. Preis: Für das schönste Loos von Masthämmlern	10 M.
II. Preis: Für das zweit schönste Loos von Masthämmlern	5 M.
B. Für Käufer.	
I. Preis für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, daß er mindestens 15 Stück Großvieh im höchsten Gesamtbetrage, der bezahlt wurde, protokolllarisch gekauft hat.	60 M.
II. Preis für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, daß er mindestens 10 Stück Großvieh im zweit höchsten Gesamtbetrage, der bezahlt wurde, protokolllarisch gekauft hat.	50 M.
III. Preis für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, mindestens 7 Stück Großvieh im dritthöchsten Gesamtbetrage protokolllarisch angekauft zu haben.	40 M.
IV. Preis für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, mindestens 4 Stück Großvieh im vierthöchsten Gesamtbetrage protokolllarisch angekauft zu haben.	30 M.
10 Preise von je 10 M. für Käufer der 10 besten Zuchtställen.	100 M.

Außerdem sind vom Kreisaustrich des Kreises Karlsruhe weitere 250 Mark zur Verteilung an solche Gemeinden bestimmt, welche auf diesem Markte preiswürdige Ställe ankaufen.

Karlsruhe den 15. Juni 1889.

Stadtrath:
Lauter. Ziegler.

Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch** durch brüchliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln; P. Gebhard, Schneidern., Friedersried b. Neufkirchen 54 3.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; M. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre Heilung“ gratis. 3000 Bandagen bester Konstruktion vorrätig; mit einer Musterammlung ist unser Bandagist in: **Karlsruhe**, Gasthof zum **Bratwurstglockli** am 26. jeden Monats von 1-7 Uhr Nachmittags zur **unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.**

Ernst Rische,

Gartenstraße 57, Karlsruhe i. B.,
Aelbernehmer von Dachdeckungen in Schiefer, Ziegel,
Pappe, Holzcement u.
Lager und Verlegung Meßlacher Mosaikplättchen, wie auch
Ebonplatten anderer Werke. Beton- & Cementarbeiten.
Baumaterialien-Lager.

Notariell beglaubigte Auflage über 11,300.

Abonnements-Einladung

auf den

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverfündigungsblatt.

Erscheint täglich, auch Sonntags

8 bis 16 Seiten groß und kostet

pro Quartal nur M. 1.50 Pfg.,

(durch den Briefträger frei in's Haus gebracht M. 1.90 Pfg. pro Quartal.)
besitzt nachweislich die größte Verbreitung in Stadt und Land von allen
in Mannheim erscheinenden Blättern.

Rationale und patriotische Haltung; vollstündliche Darstellung; tägliche Original-Vertritte über sämtliche interessante Tagesfragen; reichhaltigster unterhaltender Theil, neueste spannende Romane und Erzählungen, erschöpfende Mittheilung alles Wissenswerthen aus Kunst und Leben, Mannheimer Handelsnachrichten, Rheinschiffahrtsverkehr, ausgedehnter Depeschen- und Korrespondentendienst, rascheste und genaueste Berichterstattung über alle neuen und wichtigen Ereignisse und Begebenheiten, reichhaltigster Inseratentheil mit den Bekanntmachungen sämtlicher Behörden, Remyer und Verwaltungen. Gezeichnetes Infertionsorgan.

Man abonniere den

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
Mannheimer Journal

Eingetragen in der Reichspost-Zeitungs-Liste unter Nr. 2288

Expedition in Mannheim

E 6. 2.

neben der kath. Spitalkirche.

E 6. 2.

Wir bitten bei Postbestellungen stets den ganzen Titel: „General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung“ anzugeben.

- Ia. Qual. gefiebte Rußkohlen,
- Ia. „ gefiebte Anthracitkohlen,
- Ia. „ Stückkohlen,
- Ia. „ Schmiedekohlen,
- Ia. „ stückreichen Fettkohlen,
- Ia. „ Saarkohlen,
- Ia. „ Holzkohlen und Brennholz

liefert in Waggonladungen von 200 Zentnern, sowie in kleineren Quantitäten stets billigt. Die Kohlen werden auf Wunsch auch franko vor's Haus geliefert.

Emil A. Schmidt.

Bestellungen nimmt auch Herr C. Vollmer hier entgegen.

Die Weinhandlung von F. Kindler

bringt ihr wohlgeordnetes Lager reingehaltener Weiß- und Rothweine bei möglichst billigen Preisen unter Zusicherung reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung.

Schöne Zähne

sind eine Zierde des menschlichen Antlitzes, geben weibliche Sanftheit und männliche Festigkeit. Fehlende und schwarze Zähne machen alt und unfreundlich. Künstliche Zähne werden tadellos eingesetzt. Pfombiren, Zahnziehen u. s. w. bei **G. Stohner, Karlsruhe, Waldstraße 67 (gold. Karpfen).**

Allerh. f. Grossh. Baden genehmigt.
Wormser Lotterie.

1216 Gewinne mit Gesamtwert von

30,000 Mark.

1 à 10,000. 1 à 5000.

1 à 2000. 1 à 1000.

u. s. f.

Loose à 2 Mk. zu beziehen durch die alleinige General-Agentur **Lud. Müller & Co.,** Bankgeschäft Nürnberg - München - Hamburg - Berlin, oder hier durch **Julius Löffel.**

Cigarren!!!

Für Wiederverkäufer beste Gelegenheit, sich mit einer ausgezeichneten Cigarre zu versehen, offerire:

Probengratis **Lamora** Nur an Wiederverkäufer
und franko der Verkäufer
beste 5 S.-Cigarre, gef. Aussehen, tadellos Brand.

Preis: 30 Mark,
3 S.-Cigarren von 19 Mark an.

J. A. Will,

Karlsruhe, Kaiserstraße 66,
Fabriklager in Bremer und Hamburger Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabaken.

Aufklärung.

Es werden heutzutage Senfen in den Handel gebracht, welche fein verzinkt, geschliffen oder polirt sind und welchen alle möglichen Namen gegeben werden. Es wird gerathen daher, solche Senfen nicht zu kaufen, da die Namen sowie das Schleifen und Poliren die Senfen bekanntlich nicht besser macht, im Gegentheil sie verlieren an Güte, dahingegen empfehle Jedermann die blaue Gußstahlense beste Qualität mit Garantie für guten Schnitt zum Preise von M. 1.10 bis M. 1.40 zu kaufen und nicht mehr auszugeben.

Neu-Ankauf.

Neues, gut gedörrtes Wiesenhheu - nur erster Qualität - wird von der Karlsruher Pferdebahn angekauft, der Zentner zu 2 M. Anzufahren in die Scheune des Gasthauses zur Blume in **Durlach** von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Orgelbangehilfen-Gesuch.

Lüchtige Orgelbangehilfen finden per sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn bei Orgelbaumeister **C. O. Rees & Cie. in Speyer a/Rh.**

Möbel-Verkauf.

Grosse Auswahl

von fertigen kompletten Betten, Chiffonnières, Schreibtischen, Vertigos, Säulen, Büffets, Schränken, Garnituren, Kanapees von 30 M. an, Auszieh-, Oval- und eckigen Tischen, Waschkommoden mit Marmor-Aufsatz von 38 M., Nachtschischen, vielen Sorten Stühlen, Küchenschränken, Spiegeln, Teppichen, Gardinestangen, Rouleaux, Läufer u. s. w. zu den bekannt billigsten Preisen.

N.B. Ganze Ansteuerungen werden besonders berücksichtigt.

Julius Weinheimer,

Möbel-Geschäft,

22 Kaiserstraße 22,
Karlsruhe.

Camphor.

bestes Mittel zur Aufbewahrung von Pelzen, Teppichen u.

Naphthalin,

Span. Pfeffer in Schoten,

Span. Pfeffer gemahlen,

Insektenpulver

empfehlen

Carl Vollmer.

Echt Holl. Java-Kaffee.

mit Zucker, kräftig und rein schmeckend, garantiert, à Pfund 80 Pf., Postpakete von 9 Pfund M. 7.20 versendet **zollfrei** unter Nachnahme

Wilh. Schultz,

Altona bei Hamburg.

Mainauer Rahmkäse,

Ia. Nenchener, Limburger

und

Emmenthaler Käse

empfehlen

F. W. Stengel.

Drahtgewebe

und Drahtgeflecht in allen

Sorten billigt bei

Wilhelm Pohle,

52 Hauptstraße 52.

Zur gefälligen Beachtung.

Unterzeichneter kauft fortwährend getragene Herren- & Frauenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Ueberzieher, Mäntel, altes Papier, Bücher, und Lumpen und zahlt dafür die höchsten Preise.

Salomon Gutmann,

Durlacherthorstr. 55, Karlsruhe.

Roßtr. 107 und Verlag von H. Dubs, Durlach.